

Anne Applebaum: „Die Achse der Autokraten“

Wie Diktatoren sich gegenseitig an der Macht halten

Von Martin Tschechne

Deutschlandfunk, Andruck, 14.10.2024

Autoritäre Systeme werden nicht nur mehr und stärker, sie sind auch bestens untereinander vernetzt. Das zeigt das aktuelle Buch der Historikerin und Journalistin Anne Applebaum „Die Achse der Autokraten“. Es erklärt, wie sich eine neue internationale autokratische Allianz gebildet hat - von China, über den Iran und Weißrussland bis nach Myanmar oder Venezuela. Und Applebaum zeigt, wie diese Allianz unsere Demokratie untergräbt.

Etwas hat sich geändert, grundlegend, aber leise – ohne parlamentarische Verfahren, ohne schäumende Debatten in den Medien und ohne, dass sich jemand dafür auf einer Straße festgeklebt hätte. Ein ganzes System tritt aus dem Schatten, und nur ein kleiner Schritt in die Vergangenheit ist notwendig, das volle Ausmaß dieses Wandels zu erfassen.

Gestern noch versuchten Autokraten, den Rest der Welt von der moralischen Qualität ihrer jeweiligen Position zu überzeugen. Sie lieferten Lippenbekenntnisse zu Freiheit und Demokratie, sie versprachen einem ergriffen lauschenden Bundestag Annäherung und Kooperation und bemühten sich, nach außen hin zumindest den Anschein von Rechtsstaatlichkeit zu wahren.

Höchst funktionale Netzwerke

Vorbei. Heute haben sich Autokraten rund um den Globus zu flexiblen, höchst funktionalen Netzwerken verknüpft. Was sie eint, ist der gemeinsame Feind und das Bedürfnis, auch ohne die wirtschaftlich erfolgreichen Industrienationen des Westens zumindest persönlich ein Leben in grenzenlosem Luxus führen zu können. Also verkauft Russland sein Öl nun eben an China, bezieht Munition aus Nordkorea und Drohnen aus der Türkei. Der Iran liefert Lebensmittel und Maschinen zur Fabrikation von Waffen ausgerechnet an Venezuela und lässt sich bezahlen mit Gold und gefälschten Pässen für Terroristen der Hisbollah.

Anne Applebaum

**Die Achse der Autokraten.
Korruption, Kontrolle,
Propaganda: Wie
Diktatoren sich gegenseitig
an der Macht halten**

Siedler Verlag

übersetzt von Jürgen Neubauer

206 Seiten

26,00 Euro

Was die amerikanische Journalistin Anne Applebaum an Belegen für diese extrem geschmeidig laufende Achse der Autokraten zusammenträgt, lässt einem friedensverwöhnten Mitteleuropäer die Haare zu Berge stehen.

„Seit 2000 hat der Iran seine Hilfen für Chávez und später Maduro systematisch ausgebaut. Die beiden Länder haben historisch, geografisch oder ideologisch kaum etwas gemeinsam. Die Islamische Republik ist ein Gottesstaat, die Bolivarische Republik Venezuela vertritt nach außen hin einen linken Internationalismus. Was sie verbindet, sind das Erdöl, der Antiamerikanismus, die Unterdrückung ihrer Demokratiebewegungen und die Notwendigkeit, Sanktionen zu umgehen.“

Der Irrweg von Wandel durch Handel

Applebaums Analyse beginnt 1967. In diesem Jahr stießen westdeutsche und sowjetische Geschäftsleute ein wichtiges Loch in den Eisernen Vorhang. Aber nicht Versöhnung nach den Schrecken des Weltkriegs war Zweck ihrer Gespräche, sondern die Ausbeutung neu entdeckter Erdgasvorkommen in Sibirien. Der Bau von Pipelines war zu verhandeln; es gab technische Probleme zu bewältigen und sehr viel Geld zu verdienen.

Für den damaligen Außenminister Willy Brandt aber steckte hinter dem Geschäft auch der Gedanke, dass gerade in Zeiten des Kalten Krieges eine solide, auf lange Zeit angelegte Geschäftsbeziehung ein Schritt zur Annäherung sein könnte: Wandel durch Handel. Entsprechend behutsam gingen der spätere Bundeskanzler und sein strategischer Berater Egon Bahr in der gemeinsamen Ostpolitik mit ihren neuen Partnern um.

Knapp ein halbes Jahrhundert später, die Autorin erinnert sich an den Festakt zum 25. Jahrestag des Mauerfalls. Sie war verheiratet, ist es immer noch, mit Radoslaw Sikorski. Der war unter Donald Tusk polnische Außenminister, ist es heute wieder. Applebaums Kenntnis der osteuropäischen Geschichte und der Beziehungen zum Westen beruht auf erstklassigen Quellen und täglichem Erleben. Sie lebt in Polen. Umso mehr wundert sie sich, wie beiläufig die Rolle der westlichen Partner, zumal der Schutzmacht USA in den Festreden abgetan wurde. „Gewalt, Soldaten, Armeen und vor allem Atomwaffen“, so klagt sie, „wurden aus der Geschichte herausredigiert.“ Und weiter:

„Die Deutschen glaubten, ihr Land sei durch Handel und Diplomatie geeint worden. Und sie waren überzeugt, dass Handel und Diplomatie auch zu einer Normalisierung der Beziehungen zwischen Europa und Russland beitragen würden. Aus ähnlichen Gründen glaubten damals viele Amerikaner und Europäer, der Handel werde auch dem Pazifikraum Harmonie bringen und China in die demokratische Welt integrieren.“

Systeme von Korruption, Desinformation und Kleptokratie

Wie es dazu kommen konnte? Die Fehleinschätzung der politischen Konstellation, wie sie sich auf dem Festakt im November 2014 und noch lange danach offenbarte, war sicherlich nicht das Privileg der damaligen Bundeskanzlerin. Applebaum bleibt da fair. Auch amerikanische Politiker, etwa der frühere Präsident Bill Clinton, müssen sich ihren Vorwurf gefallen lassen, die Augen fest verschlossen zu haben gegenüber den Systemen von Korruption, Desinformation und Kleptokratie, deren Macht sich nur entfalten und zu

bedrohlicher Entschlossenheit heranwachsen konnte, weil Partner in Deutschland und der Schweiz, in England, den Emiraten und den USA sie in freudiger Raffgier unterstützten.

„Das politische System, aus dem schließlich Putins Russland hervorging, war das Produkt zweier Welten: auf der einen Seite das Umfeld des KGB, das über jahrelange Erfahrung mit Geldwäsche zur Finanzierung von Terroristen und Agenten verfügte, und auf der anderen Seite die nicht minder zynische und amoralische internationale Finanzwelt. Während westliche Politiker von Demokratie und Rechtsstaatlichkeit in Russland sprachen, trugen westliche Unternehmen zum Aufbau von Autokratie und Rechtlosigkeit bei, und zwar nicht nur in Russland.“

Anne Applebaum wird ausgezeichnet mit dem Friedenspreis des Deutschen Buchhandels. Ihre Botschaft ist, dass der Kampf um einen belastbaren Frieden ein Kampf um Moral ist, um ein Bild vom Menschen, um Freiheit und Gerechtigkeit. Dass der Gegner jeden nur denkbaren Hinterhalt nutzt und dabei keinerlei Skrupel kennt. Und dass dieser Frieden deshalb einen sehr hohen Preis hat.